

letz, wenn sie Abzug und Verzicht haben. Das Publikum wird sich erinnern, wo man ihm unbillig begegnet ist. — Also etwas mehr Gerechtigkeit!

Die kirchlichen Einwohner-Verzeichnisse sind während des Monats Februar 1916, 244 Personen, davon 126 männlichen und 118 weiblichen Geschlechtes, als hier angezogen zur Anmeldung und 254 Personen, davon 137 männlichen und 117 weiblichen Geschlechtes, als von hier verzogen zur Abmeldung gekommen. Die Wegzugszahl übersteigt somit diejenige des Zuzugs um 10. Unter den Zugewogenen befanden sich 6, unter den Weggezogenen 3 Personen mit selbständigem Haushalte. Die Zahl der selbständigen Haushaltungen ist somit von 3720, Stand am 31. Januar 1916, auf 3723, Stand am 29. Februar 1916, gestiegen. Weiter sind im verfloffenen Monate 18 Geburts- und 20 Sterbefälle angezeigt worden, demnach 2 Personen mehr gestorben als geboren. Die Einwohnerzahl der Stadt Riesa besitzert sich am 29. Februar 1916 nach der hier geführten Statistik auf 18.615, und zwar 8944 männlichen und 7671 weiblichen Geschlechtes, gegenüber 18.627 am 31. Januar 1916. Als Besuchsstrome haben sich im Monat Februar 1916 54 Personen angemeldet.

In der sächsischen Verlustliste Nr. 200 (ausgegeben am 2. März 1916), die in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme ausliegt, sind Verluste folgender Truppen verzeichnet: Infanterie: Regiment Nr. 103, 104, 178, 181, 182, 246; Reserve-Regiment Nr. 100, 102, 244; Landwehr-Regiment Nr. 100, 102, 104; Ersatz-Regiment Nr. 23, 24, 32, 40; Jäger-Battalion Nr. 13; Feld-Maschinengewehr-Bataillon Nr. 98, 180, 181, 387, 390, 391. Feldartillerie: Regiment Nr. 64, 68, 77, 78, 245; Reserve-Regiment Nr. 54; Ersatz-Regiment Nr. 47. Fußartillerie: Regiment Nr. 19; Landsturm-Battalion (1. J.); Batterie Nr. 123, 201. Liste Nr. 7 der aus Frankreich zurückgeführten preussischen Austauschgefangenen. Preussische Verlustliste Nr. 463. — Liste 4 über die aus englischer Gefangenenschaft zurückgeführten sächsischen Deeresangehörigen (Austauschgefangene). Liste Nr. 1 der in Kriegsgefangenschaft befindlichen und jetzt in der Schweiz untergebrachten sächsischen Deeresangehörigen.

Als Nachfolger des verstorbenen Grafen Rex als sächsischer Gesandter in Wien kommt in erster Linie der gegenwärtige Bevollmächtigte beim Bundesrat für Sachsen, Herr Freiherr von Salza und Lichtenau, in Betracht. Freiherr von Salza war bis vor einigen Jahren im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten in Dresden tätig. An Stelle des Herrn Freiherrn von Salza und Lichtenau soll der jetzige sächsische Gesandte in München, von Stieglitz, treten, der seinerseits durch den Grafen Castej-Castell ersetzt werden soll.

Mit dem 1. März begann in Sachsen die Schonzeit für männliches und weibliches Edel- und Damwild und Kälder dieser Wildarten sowie Biemer, vom 15. März auch für Wildenten.

Vakante mit Postenstellen nach Ungarn sind bis auf weiteres unzulässig.

Die Handelskammer Berlin hat eine Renouveau des von ihr herausgegebenen Verzeichnisses der deutschen Aus- und Einfuhrverbote aus Anlaß des Krieges ausarbeiten lassen, die außer der Liste der verbotenen Gegenstände eine genaue Darstellung der bei Anträgen auf Ausfuhrbewilligung zu beobachtenden Formalitäten, insbesondere bei den unabhängigen Zentralstellen, ferner der Kontrollierung und ein Verzeichnis aller durch besondere Entschreibungen ungelassenen Ausnahmen enthält. Die Renouveau berücksichtigt sämtliche bis zum 17. Februar 1916 bekannt gewordenen Änderungen. Das Verzeichnis kann zum Preise von 45 Pf. für ein Stück und 10 Pf. Porto vom Verkehrsamt der Handelskammer Berlin bezogen werden.

Für Gesuche um Bewilligung der Ausfuhr von Waren aus Oesterreich-Ungarn, d. h. solcher Waren, die an sich österreichisch-ungarischen Ausfuhrverboten unterliegen, sind neuerdings in jedem Falle besondere vom k. k. Finanzministerium verlangte Vorbrüche zu verwenden. Derartige Vorbrüche können von der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien I und in einigen Tagen auch von der Handelskammer Dresden zum Preise von 5 Pf. für ein vollständiges Stück bezogen werden.

Von amtlicher Seite wird mitgeteilt, daß Ende März eine Bekanntmachung der Deeresverwaltung über die Einzahlung des Bezuges von Otter- und Fingarkarten zu erwarten sei; ein Austausch solcher Karten zwischen der Heimat und dem Feldheere müsse unterbleiben.

Gräba. Die beiden vor einigen Tagen aus dem Eisenwerk entlassenen kriegsgefangenen Franzosen sind in Mügeln bei Döbich aufgefunden und heute hier wieder eingeliefert worden.

Dresden. Das Stadtparlament verhandelte am Donnerstag, wie dem Reichner Tageblatt berichtet wird, in stundenlangem Sitzung unter großem Andrang des Publikums über die bei einer Gerichtsverhandlung zur Strafe gekommenen Verhältnisse beim Verkauf der von der Stadt erworbenen Trochsenmühle. Es sind dabei bekanntlich Unregelmäßigkeiten aufgedeckt worden. Der Sozialdemokrat Rißke erklärte, daß das Gericht die Auffassung gewonnen habe, daß die Geschäftsführung mangelhaft war. 27 Renner Urtheil seien verhängen. Der Vorsitzende: habe auch darauf hingewiesen, daß bei derartigen Dingen das Vertrauen der Bevölkerung schwinden müsse. Es liege eine einseitige und unberechtigte Begünstigung vor. In manchen Dingen sei man bezüglich der Lebensmittelversorgung in Dresden vorbildlich gewesen, um so behauerlicher seien diese Vorkommnisse. Oberbürgermeister Müller, teilte mit, daß gegen das Urteil Berufung eingelegt worden sei. Der Bericht der „Dresdener Volkszeitung“ sei tendenziös und verhöre erheblich gegen die Tat an. Die Verwaltung habe keinen Anlaß, das Licht der Öffentlichkeit zu scheuen. Das Gemüthe sei nicht nur für die ärmere Bevölkerung gewesen, sondern für jedermann. Gegenwärtig bestesse auch die ganze Einrichtung nicht mehr, sondern alle Kleinhandelsgeschäfte könnten sächsische Gemüthe verkaufen. Im ganzen seien etwa 636.000 Mark umgekehrt worden, die Differenz bei der Schlußrechnung betrage etwa über 3.000 Mark oder 0,585 Prozent. Man habe ihm gesagt, daß große Lebensmittelgeschäfte mit einer Differenz von 0,5 Prozent rechnen. Redner verteidigt dann die Abgabe an Bader, Rathbeamt und Arbeiterinnen und hebt hervor, daß Gemüthe immer nur gegen Bezahlung und gegen Abgabe von Marken vertrieben worden sei. Man habe auf die Leute Rücksicht genommen, die wenig Zeit gehabt hätten. Stadtrat Dr. März richtete scharfe Vorwürfe gegen den Vorsitzenden. Verschiedene Redner, auch der Vertreter der Rechten, sprachen sich scharf gegen jedwede Begünstigung einzelner aus. — Dem Lebensmittelgeschäft und seinem Vorsitzenden Dr. Krüger wurde warmes Lob für ihre aufopfernde Arbeit gesendet.

Abbau. Die Zeitungsverleger der sächsischen Oberlausitz, die am letzten Sonntag hier zu einer Besprechung versammelt waren, haben einstimmig folgenden Beschluß gefaßt: „Seit Kriegsbeginn haben die von den Zeitungen geleisteten Gratzleistungen den Betrag überhand genommen, das gegen diese übermäßigen Anforderungen ein gemeinsames Handeln geboten erscheint. Deshalb sind die Zeitungen der sächsischen Oberlausitz von jetzt ab an folgende Beschlüsse gebunden: 1. Einmalige und feststehende Beiträge sind nur noch in Verbindung mit einer Anzeige in gleicher Nummer zu bringen. Ohne gleichzeitige Anzeige erfolgt niemals ein Druck. 2. In lokalen Artikeln und Hinweisen ist stets und grundsätzlich alles das zu streichen, was

Zur Kriegslage.

(Amtl.) Großes Hauptquartier, 4. März 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe südlich von Ypern sind vorläufig zum Stillstand gekommen. Die von uns vor dem 14. Februar gehaltene Stellung ist fest in unserer Hand. Das „Dattion“ ist dem Feinde verblieben. Die lebhaften Feuerkämpfe in der Champagne dauerten auch gestern an. In den Argonnen scheiterte ein schwacher feindlicher Angriff. Beiderseits der Maas verstärkten die Franzosen ihre Artillerietätigkeit und griffen nach bedeutender Steigerung ihres Feuers das Dorf Douaumont und unsere anschließenden Linien an. Sie wurden, teilweise im Nahkampf, unter großen Verlusten zurückgeschlagen und verloren außerdem wieder 1000 unterwundene Gefangene. Nach den bei den Aufräumarbeiten des Kampffeldes bisher gemachten Feststellungen erhöht sich die Beute aus Gefechten seit dem 22. Februar um 37 Geschütze, 75 Maschinengewehre, auf 115 Geschütze, 161 Maschinengewehre. Bei Obersept (nordwestlich von Viret) versuchte der Feind vergebens, die ihm am 13. Februar genommenen Stellungen zurückzuerobern. Sein erster Stoß gelangte mit Teilen bis in unsere Gräben, die durch Gegenangriff wieder gesäubert wurden. Unser Sperrfeuer ließ eine Wiederholung des Angriffs nur teilweise zur Entwicklung kommen. Unter Einbuße von vielen Toten und Verwundeten, sowie von über 80 Gefangenen mußte sich der Gegner auf seine Stellungen zurückziehen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In einem kleineren Gefecht wurden die Russen aus ihrer Stellung bei Alexewitschi (nordwestlich von Baranowitschi) geworfen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Oberste Heeresleitung.

Unverändert.

naturgemäß in den Angehörigen gehört. 3. Für die Veröffentlichung von Gabenlisten usw. ist stets der volle Bruttobetrag der Leistung zu berechnen und zu zahlen.“ Durch die gleichzeitige beschlossene Veröffentlichung dieser Grundsätze soll Weiterungen und Mißverständnissen zwischen den Zeitungsbearbeitern und dem Publikum vorgebeugt werden.

Großbröcksdorf. Ein allgemeiner Kleingartenverein für das Nördertal wurde hier gegründet und zählt zur Zeit 44 Mitglieder. Von der Firma C. G. Grokmann wurde ein günstig gelegenes Land von 7000 Quadratmetern gepachtet.

Cheumnitz. Die Kriminalpolizei verhaftete einen 54 Jahre alten Händler aus Galizien, der dringend verdächtig ist, einem bei ihm aufhältlichen Verwandten aus einer Briefkassette über 8000 Kronen österreichischer Währung gestohlen zu haben. Das Geld wurde unter einer über den Kappelbach führenden Brücke versteckt vorgefunden.

Wien. Am Donnerstag vormittag besuchten die Mitglieder des Finanzausschusses A der Zweiten Kammer einzelne Betriebe der Porzellanmanufaktur und besichtigten die neue Schauhalle.

Warschau. Ein praktisches Verfahren zur Verminderung der Butterfäulnis hat der Gemeinderat von Mülken-St. Jakob eingeschlagen, indem er beschloß, sämtliche verkaufliche Butter bei den Buttererzeugern und die an Private gelieferte Auslandsbutter zu beschlagnahmen. Sie ist auf dem Gemeindegelände abzuliefern, um eine gleichmäßige Verteilung vornehmen zu können. Die Auslandsbutter und die der Ortsbevölkerung von Mülken soll zu gleichen Preisen verkauft werden.

Leipzig. Ein trauriges Beispiel zur Jugendverwahrlosung bringt folgender Kriminalfall. Ein dreizehn- und ein vierzehnjähriger Schulknabe, beide aus Wahren und schuldlos verdorben, hatten sich zusammengesunden in der Nacht, gemeinsam neben ihrer Schulpflicht sich der „Einbrecherlaufbahn“ zu widmen. Nachdem sie ihre nichtswürdigen Pläne bereits in einem Duzend von Fällen verwirklicht hatten, wurden sie jetzt auf frischer Tat ertappt. Sie hatten sich diesmal in ein Klempner- und Installationsgeschäft in L.-Wölkern, genau wie bei den meisten ihrer früheren Verstecke, kurz vor Ladenschluß durch die Eingangstür zu den Wohnräumen eingeschlichen, waren dann in den Laden selbst eingedrungen und hier gerade inmitten der Arbeit des Zusammenpackens ihrer Beute, als die Geschäftsführerin zufällig nochmals den Laden betrat. Sofort drang einer der beiden Buben mit einem Hammer auf die Eintretende ein. Es gelang dieser, sich die beiden Jungen vom Leibe zu halten und sie dann mit Hilfe hinzugekommener Hausbewohner festzunehmen und der Polizei zu übergeben. Später wurde noch ein dritter Schulknabe ermittelt, der sich, von den beiden verführt, an einigen ihrer Raubtaten beteiligt hatte. Auch für die Eltern dieser „hoffnungslosen Fruchtschnecke“ wird Gefahr bestehen, sich weiten Delikte verantworten zu müssen. In deren Wohnungen wurden noch verschiedene Beutereste gefunden.

Leipzig. Nach vielen Nachforschungen ist es endlich gelungen, den gemeindefürsorglichen Durschen zu entlarven, der in einer Reihe von Fällen die Kleider von Damen heimtückisch mit einer Säure bespritzte. Es ist ein 16-jähriger Drogerlehrling aus L.-Anger-Crottendorf. Als Begegnung für seine nichtswürdigen Taten gab er an, daß er in seinem Liebermut und Leichtsinne den Frauen habe einen Streich spielen wollen.

Reichenberg. Die Handelskammer befaßte sich in ihrer letzten Vollversammlung mit dem Verichte ihres handelspolitischen Ausschusses in der Angelegenheit der wirtschaftspolitischen Annäherung an das Deutsche Reich, wobei sämtliche Redner die Notwendigkeit eines möglichst engen wirtschaftlichen Zusammenhanges der Mittelmächte eingehend begründeten. Einige Redner brachten ihr Bestreben über den von der Reichenberger Kammer abweichenden Standpunkt der Prager Handelskammer aus.

Vermischtes.

Saminenunglück in Südtirol. Verschiedene Morgenblätter melden: In der Nacht auf den 3. März ereignete sich in Südtirol ein Saminenunglück, das sechs Opfer forderte. Von den Betroffenen mußten 30 Personen bis zu ihrer Ausgrabung 6 Stunden im Lawinenschnee verdingen.

Eröffnung der Thoner Messe. Die Thoner Messe wurde vorgestern im Beisein des Handelsministers Clementel durch eine Feierlichkeit im großen Theater von Thon eröffnet. Bürgermeister Gerriot führte in seiner Rede aus, daß das von der Stadt Thon geschaffene Unternehmen ein Akt wirtschaftlichen Krieges sei, den Frankreich gegen die Mittelmächte mit ebenso großer Energie zu führen entschlossen sei als den Kampf auf dem Schlachtfelde. Die Thoner Messe sei die erste Fundgebung der wirtschaftlichen Brüderlichkeit, die Frankreich mit seinen Verbündeten und Freunden vereinige.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 4. März 1916.

Die Schlacht bei Verdun.

Berlin. Zur Frontverbesserung, die uns mit dem Dorfe Douaumont den engeren Anschluß unserer nördlichen Linien bei Verdun gab, meldet der Kriegserichter des „Berl. Tagebl.“: Der Ort stellt einen Stützpunkt der Fortanlagen dar, den die Franzosen in zähester Schanzarbeit zu einem widerstandsfähigen Werk vorbereitet hatten, um westlich und östlich die deutschen Plänen auch nach dem Falle des Forts wirksam zu bedrohen. — Der „Berl. Tag.“ wird von ihrem Berichtsherausgeber Max Osborn gemeldet: Der Feind bemühte sich ohne Erfolg, die von uns genommenen Stellungen wieder zu erobern. Unser Geländegewinn an der Maas und im Woivre beträgt mehr als das fünffache der Bodenkfläche, die der Feind bei seiner Herbstoffensive im Artois und in der Champagne befehlen konnte. Besondere strategische Bedeutung enthält dieser Gewinn dadurch, daß zwei Drittel des gesamten Vorgebietes der Stellung Verdun in unsere Hand fielen.

Paris. (Weber Bern.) In den heutigen Betrachtungen der französischen Presse über die Kriegslage tritt die von den meisten Kritikern eine gewisse Besorgnis hervor. Wilson schreibt im „Zeit Journal“: Es ist bedauerlich, daß wir uns in der Vorbereitung und Verfolgung unserer Offensive nicht ebenso vorwärts verhalten, wie die Deutschen. — Oberleutnant Kausel hält im „Zeit Journal“ trotz der ungeheuren bisherigen Anstrengungen, die kaum zu übertrieben seien, einen neuen Vorstoß für wünschenswert.

Ein deutscher Hilfskreuzer im Atlantischen Ozean. Berlin. Die „Berl. Tag.“ meldet: Nach französischen Blättermeldungen sei es einem deutschen Hilfskreuzer gelungen, den Atlantischen Ozean zu erreichen. Mehrere Kriegsschiffe hätten sich zur Jagd auf ihn bereit gemacht.

Berlin. Nach einer Meldung des „Zeit Journal“ aus Bouloane wurde im Kanal die Anwesenheit eines verdächtigen Schiffes; das die zweite Wölbe sein könnte, gemeldet. Das Schiff habe mit großer Schnelligkeit westwärts gekreuzt. Verschiedene Vorsichtsmaßregeln seien getroffen worden. Die englischen und französischen Kreuzer hätten Befehl, das Schiff zu zerstören.

Die englische Flotte nach deutschen Dampfern.

London. Auf dem Schiffabstammertage, der gestern in London stattfand, erklärte der Redner Raeburn aus Glasgow, in unserer Hochsee-Deutschlands sind wir weit zu bedrückt gewesen. Ohne Zweifel hat Deutschland beträchtliche Zuzüge an Waren durch die neutralen Länder erhalten. Ich erkenne an, daß Deutschland nicht hermetisch versiegelt werden kann. Nachdem Raeburn noch über die hohen Frachtsätze gesprochen hatte, an denen die Neutralen reichlich verdienen, erklärte er, es wäre Selbstmord zuzulassen, daß die deutschen Fahrzeuge, die sich jetzt in den neutralen Häfen befinden, wieder den gegenwärtigen Besitzern zufließen. Für jedes verlorene Schiff der Engländer oder ihrer Alliierten müßte wenigstens ein deutsches Schiff fortgenommen werden.

Der amtliche iranische Bericht.

Paris. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: In der Gegend nördlich von Verdun hielten das Artilleriefeuer und die Angriffe des Feindes während des ganzen gestrigen Abends mit verstärkter Heftigkeit im Dorfe Douaumont an. Nach mehreren vergeblichen Versuchen, die mit furchtbaren Verlusten für die Deutschen zurückgeschlagen wurden, gelang es dem Feinde, in das Dorf Douaumont einzudringen, wo der erbitterte Kampf fortbauert. Ein wenig weiter östlich wurde das Dorf Vaux zur selben Zeit angegriffen. Die nordwärts gerichteten Angriffe brachen sich in unserem Sperrfeuer und im Feuer der Maschinengewehre.



Königin-Witwe Elisabeth v. Rumänien (Carmen Sylva)